

*Chefredakteur  
Dr. Rafael Ball  
Direktor der  
ETH-Bibliothek  
Zürich*



## „Die Bibliothek als Wissensraum“

In Zeiten gefühlter oder tatsächlicher, permanenter digitaler Disruption, die auch und gerade vor Bibliotheken nicht Halt zu machen scheint, tut es gut, eine Einordnung all dessen zu erhalten, zumal in einer historischen und fachlichen Dimension.

Ich freue mich deshalb besonders, Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser im vorliegenden Heft diese Einordnung bieten zu können, insbesondere auch weil wir mit der Ausgabe 1 /2020 das neue Jahrzehnt einläuten werden. Und was kann sinnvoller und sinngebender sein, als eine historische Rückbesinnung mit dem Ausblick auf eine bewegte Zukunft zu Beginn eines neuen Jahrzehnts? Ein unumstrittener Fachmann und ein ganz Großer unserer Branche, Professor Dr. Thomas Bürger hat uns seinen jüngsten Festvortrag aus Anlass der Feierlichkeiten zu 600 Jahren Universität und 450 Jahren Universitätsbibliothek Rostock mit dem Titel „Die Bibliothek als Wissensraum der Universität“ zur Verfügung gestellt. Als Sonderdruck von b.i.t.online bereits an die Festgäste in Rostock verteilt, drucken wir diese bemerkenswerte Rede nun in zwei Teilen ab.

Die Bibliothek als Wissensraum ist ein alter und neuer Topos zugleich, er wurde von verschiedensten Seiten bemüht, mal klassisch als Bücherhaus, mal als Lernort, und er wird heute nahezu unablässig, ob passend oder unpassend, als virtueller Raum präsentiert. Dabei ist Bibliothek (zumindest an Universitäten und Forschungsinstitutionen) genau das: ein Wissensraum von und für Wissen. Die jeweilige Ausgestaltung allerdings war und ist eine Spezifische und sie wird auch künftig eine Spezifische sein müssen. Nicht angepasst, sondern angemessen an die jeweiligen Disziplinen, Kulturen, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen und natürlich an die aktuelle Technik. Und zwar genau in dieser Reihenfolge. Denn nicht die Technik darf diktieren, wie ein Raum zum Wissensraum wird, nicht die Technik darf vorschreiben, ob der Raum virtuell oder physisch zum Wissen führen soll. Einzig der

Fragende, Suchende und Denkende bestimmt seine Form des Wissensraums. „Virtuell und doch real“ meint mehr als die bloße adjektivische Verkürzung verschiedener Aggregatzustände der Bibliothek. Sie ist der Hinweis auf die Notwendigkeit des jeweils Anderen für das Andere, auf die Notwendigkeit der Spiegelung des Virtuellen am Realen, das zwar auf jenes hinausweist, aber gleichzeitig dessen Basis bildet.

Die Bibliothek als Wissensraum braucht den Spagat zwischen dem reinen Rationalismus der Literaturversorgung und dem Bemühen um Ästhetik und Emotio. Erst so können im Gedränge Übersichten entstehen und in der Konfrontation Erfindungen. Nur so können Wissensräume Einsichten ermöglichen, die zu Erkenntnis führen. In diesem Sinne haben Bibliotheken als Wissensräume nicht nur eine wunderbare Vergangenheit, sondern auch eine großartige Zukunft.

Dass die neue Präsidentin von Bibliothek & Information Deutschland, Dr. Sabine Homilius in unserem Interview dann auch noch von ihrer moderierenden und gar dienenden Funktion als Verbandsfunktionärin spricht, lässt Konservatismus im besten Sinne erwarten und passt zur Reflexion der Wissensräume. Wir sind gespannt auf ihre Ergebnisse und wünschen viel Erfolg.

Weitere Themenschwerpunkte in diesem Heft sind interessante Einschätzungen und Positionen zu Teilaspekten der Transformation des Publikationssystems. Nationale Open Access Verträge verändern vielleicht auch einmal Wissensräume, zumindest aber grundlegend unsere Geschäftsmodelle und alle Bedingungen, die sich bisher daran geknüpft haben. Ich wünsche Ihnen mit der Lektüre unseres Heftes einen guten Einstieg in das neue Jahrzehnt und allzeit gute Einsichten in die immer komplexer werdenden Zusammenhänge.

Herzlich  
Ihr Rafael Ball